

30 Stürze täglich

Gauweilers Briefe – Kolumne von Peter Gauweiler

Artikel erschienen am 16. Februar 2003

Wir bräuchten noch eine Sicherheitskonferenz: Eine Allianz gegen Eisplatten auf Gehwegen. Einige Stellen unserer Straßen und Plätze sind in einer Weise mit Eispanzern belegt, die an russische Winter erinnert. Immer wieder sind Münchner zu beobachten, wie sie auf spiegelglatter Oberfläche schwer Balance halten oder gar böse ausrutschen: „Körperwelten“ - auf dem Boden liegend. Das ist weniger lustig, als es klingt.

Die Bilanz eines einzigen eisigen Wintertages in München: 30 Brutal-Stürze, die mit schweren Brüchen einhergingen. Zwar schüttelten fleißige Mitarbeiter des Baureferats immer wieder Salz und Splitt. Aber jedes Jahr wiederholt sich die gleiche Klage: Es wird zu wenig gestreut und vor allem in den Seitenstraßen zu wenig geräumt.

Die große Anzahl älterer Mitbürger, die sich bei unbehandelter Glätte nicht aus dem Haus trauen dürfen, weist keine Statistik aus. Diese alten Münchner leben an vielen Wintertagen und -wochen faktisch unter Hausarrest.

Jetzt hat die Stadt den nahe liegenden Vorschlag der Münchner Stadträtin Elisabeth Schosser, wenigstens die Eisplatten auf Gehsteigen wegzuhacken, abgelehnt. Aus Kostengründen. Das ist unbegreiflich.

Es ist ja auch Geld da, um 3500 Beamte aufzubieten, um 250 Sicherheitskonferenz-Teilnehmern zu schützen (nicht dass wir uns missverstehen: zu Recht!). Dann muss - bei aller Liebe zu derartigen Tagungen mit ihren wunderbaren Arbeitsfrühstücken - doch auch in einem demokratischen Gemeinwesen Geld da sein, die eigene Bevölkerung vor Eisglätte zu schützen. Ist das wirklich so schwer?

© WAMS.de 1995 - 2003